

Petit chant ; Sauterelle et verrues

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **2 (1912)**

Heft 10-11

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Petit chant

que les enfants de Ch. viennent chanter devant les portes le 31 décembre, après 6 heures du soir.

Moderato.



Bon-soir mes-sieurs mes da-mes, Nous voi - ci z'ar - ri - vés Par
Cet - te nou-velle an - né - e, Que Dieu nous a don-née, Qu'Il



de-vant vo - tre por - te Pour vous fé - li - ci - ter! Par
en fas - se la grâ - ce De la bien em-ploy - er. Qu'Il



de-vant vo - tre por - te, Pour vous fé - li - ci - ter!
en fas - se la grâ - ce, De la bien em-ploy - er!

Comme dans le chant que les jeunes gens entonnent sous toutes les fenêtres dans la nuit de Sylvestre, celui-ci affecte le rythme et la mélodie des carillons des clochers. — Cette très ancienne coutume a été, évidemment inspirée par les sonneries fribourgeois que le vent du nord apporte jusque sur la grève mélancolique du lac.

Chevroux.

Mme H. Gaillard.

Sauterelle et verrues.

Nous lisons dans *La Revue* (Lausanne), n° du 27 juillet :

Il y a la sauterelle tachetée, verte aussi, mais avec des taches brunes, le sabre recourbé, et qui se rencontre surtout dans les champs de blé. Ma mère-grand prétendait que si on lui donnait à mordre une verrue, la liqueur noire et bilieuse qu'elle sécrète faisait sécher l'excroissance.

Antworten. — Réponses.

Händewaschsegen (Bd. 2, 43. 75). Ein weiterer Spruch beim Händewaschen steht bei A. Lütolf, Sagen, Bräuche, Legenden aus den fünf Orten. Luzern (1862), 540 Nr. 502; er stammt aus Hergiswil und lautet:

Gez wäsch i mini Händ
Dem Liebe Herrgott i's End.
St. Johannes ist mi Heer.
B'hüet mi Gott a Lib und Seel,
B'hüet m'r Gott mini feuf Sinn,
Daß mi ke böse Geist überwind.

Basel.

Hs. B.

Zu der Frage auf S. 43 der „Schw. Volksk.“ 1912 sei auf die in Klöstern üblichen Bädersegen verwiesen, die von A. Franz, *Die kirchlichen Benediktionen im Mittelalter* 1909, I, 644 f. behandelt sind. Die Formel lautet: Für das Bad. „Allmächtiger, ewiger Gott, der du zum Heil des Menschen ins Fleisch kamst und im Jordan gewaschen werden wolltest: segne